

Unter den 53 erwähnten Städten befinden sich 8 preussische, 12 sächsische, 31 thüringische, eine anhaltische und eine mecklenburg-strelichische Stadt. 300 v. h. Zuschlag zum Landesatz der Bürgersteuer (also die vierfache Bürgersteuer) erheben 35 Städte und zwar 6 preussische, 12 sächsische, 15 thüringische, eine anhaltische und eine mecklenburg-strelichische Stadt. Einen Zuschlag von 3350 v. h. (also die vierzehnfache Bürgersteuer) erheben drei thüringische Städte, einen Zuschlag von 400 v. h. (also die fünffache Bürgersteuer) erheben eine preussische und 12 thüringische Städte, einen Zuschlag von 450 v. h. (also die fünfeinhalb-

(achte Bürgersteuer) erhebt eine preussische Stadt und einen Zuschlag von 500 v. H. (also die sechsfache Bürgersteuer) erheben zwei thüringische Städte.

Beachtenswert ist die Tatsache, daß es sich fast ausschließlich um Städte mit weniger als 2500 Einwohnern handelt, die von der gemeindlichen Finanznot besonders hart betroffen sind.

Lokales

Hochheim a. M., den 2. Februar 1932

—r. Die „Goldene Hochzeitsfeier“ des Ehepaares Balthasar Bopp und Gemahlin Anna Barbara am verfloßenen Sonntag, an der auch die hiesige Einwohnerschaft freudigen Anteil nahm, hatte einen schönen und erheben den Verlauf. (Bericht folgt in der nächsten Nummer).

Maria Lichtmeß.

Der Lichtmeßtag war früher ein allgemeiner Feiertag. Heute wird er nur noch auf dem Lande festlich begangen. Dennoch hat er auch in der Stadt viel von seiner alten Bedeutung erhalten. In den Kirchen werden die Kerzen und Wachsfiguren geweiht, die nach alter Sitte bei Sterbefällen und in Stunden der Not, bei Gewitter und Hagelschlag abgebrannt werden.

Von großer Wichtigkeit war ehemals der Lichtmeßtag für das bäuerliche Gelingen. Da hat der Bauer die blinden Taler auf den Tisch gezählt und den Diensthofen alles das ausgehändigt, was er ihnen beim „Einsand“ zugesichert hatte. Neben dem Lichttag war Lichtmeß auch der Hauptziehtag für das dienende Landvolk. Knechte und Mägde, die ihren „Ausstand“ nahmen, ließen es sich in diesen Tagen, in den einzigen wirklichen freien Arbeitstagen im ganzen Jahre, gut gehen. Sie geizten nicht mit Met und Vebzeiten, besuchten Betteln und Bären und schafften zwischenherin ihre Bündel zum neuen Dienstherrn. Dieser ländliche Brauch hat heute freilich viel von seiner Ursprünglichkeit eingebüßt. Die Wirtschaftslage ist mifßgünstig.

Am Lichtmeßtag ist der Tag bereits um eine volle Stunde gewachsen. Wenn's mal Lichtmeß ist, dann geht es schnell, sagen die Leute. Für die Wetterdeutung ist Lichtmeß übrigens auch von Bedeutung: Wenn es an Lichtmeß kühlt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. — Wenn es aber klar und hell, kommt der Lenz noch nicht so schnell.

— Der „Marienverein“ dahier veranstaltete wie in den verfloßenen Jahren, so auch heuer wieder im Hinblick auf die bevorstehende Carnavalszeit am verfloßenen Sonntag nachmittag im nördlich geschmückten Saale des Vereinshauses eine Kaffeeveranstaltung, zu der ein reichhaltiges, humorvolles Programm zusammengestellt war, und die einen anregenden und heiteren Verlauf nahm. Nachdem die Hauskapelle mit der Fastnachtshymne die Damenführung eröffnet hatte, in der auch das männliche Element unter Flagge Gäste vertreten war, begrüßte ein Mitglied des Vereins mit beredenden Worten die Versammlung und wünschte allen eine frohe Stunde. Hierauf wurde ein guter Wokka mit dem dazu gehörenden Festtagsstücken gereicht, der die Lebensgeister von Innen erwarnte und Stimmung machte, die jedoch bei der jungen Welt bereits ihre Wellen schlug. Nun folgte als erste Glanznummer die Verlesung des nördlichen Protokolls. In demselben wurden welterschütternde Ereignisse des vergangenen Jahres in Reim und Rhythmus trefflich glosiert, wobei auch die Spitzen des Vereins und die anwesenden Gäste unter die Lupe genommen wurden. Für verdienstvolle Leistungen innerhalb des Vereins gab es Orden. So wurde der geschätzte „Hartleuchte-Orden“ am Band überreicht, eine Auszeichnung, die in unserer jetzigen Staatsverfassung leider ganz aus der Mode gekommen ist. Nun folgten mehrere heitere Einakter und zum Schluß ein Zweifakter, die einen köstlichen Humor atmeten und von den Darstellerinnen meisterhaft verkörpert wurden. Sie wurden mit rauschendem Beifall belohnt. So floßen die Stunden rasch dahin, bis der Abend nieder sank und man sich trennte mit dem Bewußtsein, daß in unseren Jugendvereinen auch die Freude, die ein Bedürfnis für die jungen Menschen ist, eine liebevolle Pflege findet, selbstverständlich jene Freude, die der Dichter als „schönen Götterfunken“ preist.

Das Auge des Ra.

Roman von Edmund Schödl

29

„Wie sieht sie aus — alt — jung?“
Bernid kniff die Augen zusammen: „Alter Schächer! Daß ich bei dir doch gleich wieder Vater Adam regen muß! Also sie ist jung!“

„Gut angezogen?“
„Na — wie aus der „eleganten Welt“ herausgesprungen sieht sie nun gerade nicht aus, aber immerhin ist sie gut gekleidet.“

Eine Pause entstand, schließlich schüttelte Oppen den Kopf:

„Was du nur für Abenteuer hast, Dolf!“
„Laß mich doch auch mal zu meinem Recht kommen! Ich bin mit meinen vierunddreißig Jahren doch noch kein Greis!“

„Also ist das Mädel hübsch?“
„Gen jungel, blühend, Jeschöpp!“ verkündete Bernid mit Pathos.

„Nach keine Biße, Dolf! Hast du erfahren, wie sie heißt?“

„Rein, dann hätte ich sie ja längst nach Hause geschickt. Aber sie jagt ihren Namen nicht. Sie wollte nur fort, und das konnte ich nicht verantworten, also hielt ich sie fest, selbst wenn man mir später mal Freiheitsberaubung oder noch schlimmere Sachen aus dem Strafgesetzbuch an den Hals hängt. Gott sei Dank bin ich ja noch unbefragt und würde mildere Umstände bekommen. Ja, ich habe das Mädel gefragt, der Arzt hat sie gefragt ob sie Angehörige hat, die wir benachrichtigen sollen, aber sie hat den Kopf geschüttelt. Ob das nun heißen sollte, daß sie keine Angehörigen hat, oder ob wir sie nicht benachrichtigen sollen, war nicht aus ihr her-



„Miß Gernang“ für das Jahr 1932 gewählt.

Eine Jury, der eine Reihe prominenter Bildhauer, Maler, Schauspieler und Schauspielerinnen angehörte, wählte im „Hotel Kaiserhof“ in Berlin die „Miß Gernang“ dieses Jahres. Die Wahl fiel auf Fräulein Ruth Behnen, eine 19jährige Blondine aus Karlsruhe. Fräulein Behnen wird Deutschland Anfang Februar auf der Internationalen Schönheitskonkurrenz in Paris vertreten.

Zum Gesangswettstreit des G.-B. Liedertafel

Bericht über den Delegiertentag.

Unter den wenig günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen feiert der Gesangsverein „Liedertafel“ am 11., 12. und 13. Juni 1932 sein 25-jähriges Vereinsjubiläum mit einem nationalen Gesangswettstreit. Die Vorbereitungen für den Wettstreit wurden schon vor Monaten mit dem Vorstand der ersten Rundschreiben begonnen. Die zweiten Rundschreiben, die zugleich als Einladung zum Delegiertentag galten, vervollständigten die Vorbereitungen zum Gesangswettstreit.

So konnte denn am Sonntag, den 31. Jan., nachmittags 2.30 Uhr, im Saalbau „Kaiserhof“, hier, der Delegiertentag stattfinden unter starker Teilnahme der Delegierten der gemeldeten Vereine und auch unter interessiert beobachtender Beteiligung der Hochheimer Vereinsmitglieder. Die Voraussetzungen für die Durchführung eines Gesangswettstreites sind in der heutigen Notzeit nicht günstig zu nennen. Es kann nur sein, daß man das Zustandekommen einer festlichen Veranstaltung mit Bange verfolgt, bis die Tatsache lehrt, daß die Liebe und Anhänglichkeit zum Deutschen Lied es doch noch fertigbringt, einen Gesangswettstreit auch in Hochheims Mauern zu Wege zu bringen.

Der Delegiertentag wurde um 3 Uhr durch den Begrüßungschor des festgebenden Vereins eröffnet. Die Sänger sangen unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hans Schlip, Mainz, „Weißte des Gesanges“ aus der Oper „Zauberflöte“ von W. A. Mozart, neben dem Sängerspruch und boten zur Abrundung der gesanglichen Begrüßung das schönste deutsche Volkslied „Innsbruck, ich muß dich lassen“. Herr Joseph Ramm eröffnete als Vereinsvorsitzender mit kernigen Worten die Tagung. Die wenigen Sätze fanden freudigen Widerhall. Zur Teilnahme meldeten 15 Vereine. Bei der Zusammenfassung der Klassen ergaben sich keine nennenswerten, anderwärts festgestellten Schwierigkeiten. Für die 1. Stadt-Klasse fand sich leider nur 1 Verein, Männergesangsverein Bierstadt, der unter gewissen Bedingungen seine Teilnahme abhängig gemacht hat. Diese Klasse fällt aus. Die Regelung der Klassenzusammenfassungen fand einen klaren Verlauf. Die Bewerbungen der Vereine waren auffallender Weise von einem gefunden Gedanken getragen, die verbleibenden 14 Ver-

eine in 3 Klassen einzuteilen. Dieser Vorschlag wurde angenommen, sodah folgende Vereine singen:

1. Klasse:

1. „Sängerlust“ Weilbach
2. G.-B. „Liedertafel“ Griesheim b. D.
3. Quartettverein Vilmar
4. M.-G.-B. „Eintracht“, Niederseifers

2. Klasse:

1. Club „Harmonie“ Rüsselsheim
2. Quartettverein „Liedertafel-Frohmann“ Sprendlingen
3. Quartettverein-Club 1923 Bleidenstadt

3. Klasse:

1. „Cäcilia“ Winkler
2. „Eintracht“ Massenheim
3. Männerquartett 1918 Groh-Aubeim
4. Quartettverein „Friede auf“, Wehen i. Ts.
5. „Eintracht“ Dellenheim
6. G.-B. „Sängerlust“ Traisa b. D.
7. M.-G.-B. Mommheim

Die Preise wurden zur Zufriedenheit der teilnehmenden Vereine und des festgebenden Vereins festgelegt. Ohne Grobzügigkeit des Gesangsvereins „Liedertafel“ zu sehr zu wollen, sei festgestellt, daß in dieser Beziehung das Gegenkommen des Vereins den wettstreitenden Vereinen Beteiligung sehr erleichtert hat. Eine solche Regelung der begeisterten Zustimmung der Delegierten. Einzelne Vertreter fanden auch zum Abschluß des Tages lobende Worte sowohl für die tadellose Geschäftsführung und für den überzeugenden ethischen Willen des Gesangsvereins „Liedertafel“, den Wettstreit in jeder Beziehung konsequent durchzuführen. Die Schlussworte des Vorsitzenden fanden bei der vielfältigen „Bravo“ als anerkennende Antwort. — Die ger hollen noch zwei heitere Chöre: „Es blies ein Jagd als vern wohl in sein Horn“ und „Schweinauer Tanz“.

Der Delegiertentag zum Gesangswettstreit des Gesangsvereins „Liedertafel“ ist vorüber. Die Vereinsmitglieder sind ihre Heimat zurückgekehrt — sicher mit der Begeisterung, die sie dort wieder nach Hochheim zu kommen, um dann Gleiches mit Gleichem gutzumachen: für die Art der Gastfreundschaft des Delegiertentags einen muftergültigen Gesangswettstreit durchzuführen. Für den zurückgebliebenen Hochheimer hat sich Gedanke verstärkt, daß das Jubiläumstreffen des Gesangsvereins „Liedertafel“ eine Sache der Sänger und aber auch der Wohnerschaft werden muß. In diesem Sinne soll der Verein seine Tätigkeit beginnen! Die Freude hierzu muß jetzt an gehen!

*** Bauernregeln vom Februar. Der Februar will richtiger Wintermonat angesprochen werden und sein. Auf bis in seine letzten Tage hinein. Eine alte Bauernregel heißt: „Mattheis (24.) bricht's Eis, hat er kein, nehmen. Er macht er eins“. Wer glaubt, daß schöne, warme Tage im Februar schon den Frühling machen, täuscht sich, denn Bauer warnt: „Wenn im Hornung die Mäden schwärzen, muß man im März die Ohren wärmen“. Eine bedeutende Rolle spielt das Wetter am Lichtmeßtag: „Lichtmeß im Hofenbahn ist Oftern im Schnee“. Das Wetter auf lange Sicht bestimmt der Tag Petri Stuhlfeier (22.): „Die Nacht vor Petri Stuhlfeier weist an, was wir auf vierzig Tag für Wetter haben“. Daß der Februar ein unsicherer und unzuverlässiger Monat ist, das läßt uns folgende Regel: „Der Februar hat kein Mäden, der baut von Eis oft feste Brücken“. Von Witterung ist schließlich noch der Romanstag: „Romanus hell klar, deutet auf ein gutes Jahr“.

*** In den zehn Jahren annähernd 16 000 Selbstmorde. Das Statistikamt der Stadt Berlin gibt eine Zusammenstellung über die von ihm erfaßten, während der Jahre 1921 bis 1930 in der Reichshauptstadt festgestellten Selbstmorde heraus, die in trostlosen Zahlen ein grauenvolles Bild der Verzweiflung enthält. Nicht weniger als 15 919 Menschen haben in einem Zeitraum von zehn Jahren innerhalb der Berliner Stadtgrenzen ihrem Leben durch Selbstmord ein gewalttames Ende gemacht.

*** Welche Zinsen wurden 1931 bezahlt? Ab 8. Oktober 1930 betrug der Reichsbankdiskont 5 v. H., die Debitoren 6 v. H. und die Kreditoren 2,5 v. H. Ab 13. Juni 1931 war das Verhältnis: 7 zu 8 zu 4, ab 16. Juli 1931: 10 zu 13 zu 8, ab 1. August 1931: 15 zu 16 zu 11, ab 1. September 1931: 10 zu 12 zu 7, ab 2. September 1931: 10 zu 10 zu 5, ab 10. Dezember 1931: 7 zu 8 zu 4.

auszubringen. Nun denke ich, wir lassen sie die Nacht einfach hier schlafen. Vielleicht ist sie morgen vernünftiger geworden und steht uns Rede und Antwort.“

Oppen schüttelte den Kopf und lächelte. Bernid sagte, in tiefe Gedanken versunken: „Und gerade uns Junggefallen muß das passieren. Konni, Konni, das ist ein Fingerzeig von oben, hm?“ Und nach einer Weile fuhr er fort: „Nun bleibt mir nichts anderes übrig, als dich für heute nacht um Gasfreundschaft zu bitten. Ich denke, ich werde auf deinem Sofa ganz gut schlafen können.“

Sie gingen beide hinauf und trafen auf dem Flur Frau Lehmann.

„Jetzt schläft sie wie 'ne Dote“, teilte sie im Flüsterton den beiden mit. „aba id jeh heut nich zu Bett, vallsie wachd se uff un macht wieda Männelens. Da will id usspassen. Uebbrigens — een reizendst Jeschöpp!“

Oppen war neugierig, und er hätte gern in Bernids Schlafzimmer einen Blick getan, aber Bernid nahm ihn unter den Arm. Sie wünschten Frau Lehmann eine gute Nacht und zogen sich in ihr Zimmer zurück.

Erstes Kapitel.

Frau Luise Lehmann hielt getreulich Wache. Sie stopfte erst bei der sorgfältig abgeblendeten Tischlampe Strümpfe und als sie damit fertig war, blätterte sie in dem bereits sehr zerlesenen Jahresbande einer Familienzeitschrift. Sie nickte dabei ein, wie überhaupt Lektüre wirkte, aber als sich der Gast um die sechste Stunde im Bett regte, war sie wieder munter und horchte auf. Das Bett lag im vollkommenen Dunkel und Frau Lehmann lauschte, aber das Mädchen meldete sich nicht, und sie wartete, nun wieder ganz wach geworden, noch eine gute halbe Stunde.

Dann kam vom Bett her ein leises Weinen, ein unter-

drücktes Schluchzen, das sich in den Rissen ersticken wollte. Frau Lehmann fuhr auf und war im Augenblick ohne einen Gedanken an den Schlaf.

„Aber Frolleindchen, Frolleindchen, was hamje denn Was weinen se denn?“

Sie zündete die kleine Lampe an, die auf dem Nachtschrank neben dem Bett stand, und fuhr fort, das junge Mädchen zu beschwichtigen und ihr gut zuzureden. Das junge Fräulein sprach kein Wort. Sie bedeckte Gesicht mit den Händen, und als Frau Lehmann ihr fortzog, schlug sie die Arme vor das Gesicht. Ganz rührt wurde die alte Dame von diesem herzzerbrechenden unaufhörlichen Schluchzen, das sie nicht beruhigen nicht lindern konnte. Und in ihrer Ratlosigkeit begann sie von dem Leid zu erzählen, das sie in ihrem eigenen Leben hatte tragen müssen. Sie erzählte von ihrem Ehemann, der in Flandern gefallen und von dem andern, der in Rußland nicht mehr zurückgekommen war, sie erzählte von dem tagelangen, furchtbaren Kampf, den ihr Mann in dem Tode gekämpft hatte, und sie sagte, daß eine Frau alles tragen müsse und alles tragen könne, daß man die Zähne zusammenbeißen und zu lächeln habe — das Frauenpflicht. So wolle es der liebe Gott, der was er getan habe, als er dem Mann eine Frau gegeben habe.

Das sprach Frau Luise Lehmann, und sie streifte fort und fort den weichen blonden Schmelz ihres jungen Schilings, und es rannen Tränen über ihre zerfurchten Wangen. Das Mädchen gab mit einem tiefen Atem ihr Gesicht frei und sah Frau Lehmann mit einem tiefen, tragenden Blick an. Nun lächelte die Alte: „— so so —“ machte sie zärtlich. „Nun weinen se mehr. Wenn de liebe Gott 'n Schmerz zuführt, den trägt er auch wieder, kleines Frolleindchen.“ (Fortsetzung folgt)

Aus
:: Wiesb
mes Ede
tagabend
Personen
er alsbal
Wagens ein
Schwe
(:) Dar
wurde ein
Frei Brud
rend in der
rend er schlie
konnten über
daß er noch
das Stadtre
den mußte.
die 10-Gu
wurde, ist zu
Unweit d
Beil. Der T
schrieben. E
ger spüher
Täter dürft
grauagrüner
11. Januar
Unter dem g
Jagalt als vern
(:) Groß-Z
licht!) Das
aus dem
das Auto ein
Kind wurde
erschütterung
(:) Bäckst
auf die Fahr
Chausseur wa
Seite, fuhr d
das Kind mi
schwer beschä
(:) Offenba
Auff
Chausseur ein
nehmen. Er
Dünne eines
Stichlamme,
verheißlich ver
(:) Offenba
Hofenbahn id
fuhrwerks. U
Fahren und Fuhr
Feier weist an, was wir auf vierzig Tag für Wetter haben. Daß der Februar ein unsicherer und unzuverlässiger Monat ist, das läßt uns folgende Regel: „Der Februar hat kein Mäden, der baut von Eis oft feste Brücken“. Von Witterung ist schließlich noch der Romanstag: „Romanus hell klar, deutet auf ein gutes Jahr“.
(:) Worms.
In einem hie
Alter von 13
Befehl fand ma
Barenhaus g
(:) Gießen.
Vor dem Er
her zu verant
eine große B
runkenen Zuf
100 Mark ent
jahrliche Ver
gab von seiner
dieser schließ
wegen erneute
Bierreise zu v
Angnis, währe
noten Gefängn
(:) Homberg
Das Reichsfin
geteilt, daß d
Rechnungsjahr
tur noch eine
Se
1 Ph
Lang
Ge
Febru
Febru
März
ke
31. Dez
Gesam
Jed

Aus der Umgegend

Vom Auto überfahren und getötet.

Wiesbaden. Bei dem Ueberfahren des Fahrdammes Ecke Schiersteiner- und Adelsheidstraße wurde Samstagabend der 57-jährige Postsekretär Karl Dörner von einem Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er alsbald im Paulinenstift, wohin ihn der Besitzer des Wagens eingeliefert hatte, gestorben ist.

Schwerer Raubüberfall in Viebesheim.

Darmstadt. In der Gastwirtschaft „Zum Vater Rhein“ wurde ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Gastwirt Fritz Brudmüller hatte sich zeitig zu Bett begeben, während in der Gastwirtschaft noch etwa 30 Gäste weilten. Während er schlief, wurde er von einem oder mehreren Unbekannten überfallen und mit einem Beil so schwer verletzt, daß er noch in der Nacht in lebensgefährlichem Zustand in das Stadtkrankenhaus nach Darmstadt transportiert werden mußte. Geraubt wurden anscheinend mehrere holländische 10-Guldenstücke. Ob noch weiteres Geld geraubt wurde, ist zurzeit noch Gegenstand der Untersuchung.

Unweit des Tatories fand man das zur Tat benutzte Beil. Der Täter wird von dem Ueberfallenen wie folgt beschrieben. Ein kleinerer Mann mit hagerem Gesicht, langer spitzer Nase, trug grauen Rock und graue Kappe. Der Täter dürfte sich vermutlich an der Kleidung mit Blut und grau-grüner Farbe befunden haben. — Brudmüller kam am 11. Januar aus Mainz, wo er eine Gastwirtschaft „Zum Vater Rhein“ betrieb, nach Viebesheim, um dort unter dem gleichen Namen eine Wirtschaft zu eröffnen. Er galt als vermöglicher Mann.

Groß-Zimmern. (Mahn die Kinder zur Borcht!) Das 8-jährige Söhnchen des Maurers Robert Stein lief aus dem elterlichen Hof auf die Straße und rannte in das Auto eines Fahrers aus Reichelsheim hinein. Das Kind wurde ungerissen und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Bärstadt. (Gut abgelaufen.) Hier lief ein Kind auf die Fahrbahn, als ein Auto die Stelle passierte. Der Chauffeur war geistesgegenwärtig, riß seinen Wagen zur Seite, fuhr dabei aber gegen einen Randstein. Während das Kind mit dem Schreck davonskam, wurde das Auto schwer beschädigt.

Offenbach a. M. (Folgeschwerer Leichtsin.) Auf der Spandlinger Landstraße hatte ein alter Bauer Chauffeur eine Reparatur an einem Kraftwagen vorzunehmen. Er rauchte dabei eine Zigarette. Durch die warme Lauge Dämpfe eines nahestehenden Benzintopfes entstand eine Sticheilbrennung, wodurch der Chauffeur an Hals und Gesicht erheblich verletzt wurde.

Offenbach a. M. (Scheuende Pferde.) An der Haltenbahn scheute das Pferd eines leeren privaten Müllfuhrwerks. Das Pferd raste die Böschung hinab, den Wagen und Fuhrmann mit sich reißend. In dem Wassergraben kam der Fuhrmann unter den Wagen zu liegen. Sowohl der Fuhrmann, als auch das Pferd konnten geborgen werden.

Mainz. (Bereiteter Selbstmord.) Ein 19-jähriges Dienstmädchen von hier, das in eine Straßsche verwickelt war, wollte seinem Leben im Rhein ein Ende machen. Ein junger Mann bemerkte das Vorhaben, sprang dem Mädchen nach und rettete es. Man brachte die Lebensmüde ins Krankenhaus.

Bodenheim. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Straße nach Laubenheim stießen infolge des starken Nebels zwei Kraftwagen zusammen. Die beiden Insassen des Wiesbadener Personenkraftwagens wurden aus dem Auto geschleudert und erlitten Beinbrüche, Kopf- und Gesichtverletzungen, von dem zweiten Auto erlitten die Insassen Gesichtverletzungen und leichtere sonstige Verletzungen.

Worms. (Jugendliche Ladendiebinnen.) In einem hiesigen Warenhaus wurden zwei Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren auf frischer Tat ertappt, wie sie kleinere Bekleidungsgegenstände entwendeten. In ihrem Besitz fand man weitere Gegenstände, die in einem anderen Warenhaus gestohlen sind.

Gießen. (Das dicke Ende einer Bierreise.) Vor dem Erweiterter Schöffengericht hatten sich zwei Männer zu verantworten, von denen der eine im Anschluß an eine große Bierreise einem Bekannten, den er im angestammten Zustande mit in seine Wohnung nahm, mehrere 100 Mark entwendet hatte. Der Spitzhube, der schon sehr zahlreiche Vergehen gleicher Art auf dem Kerbholz hatte, gab von seiner Geldbeute einem anderen 100 Mark ab, die dieser schleunigst umlegte. Der Dieb hatte sich nunmehr wegen erneuten Rückfallbetrugs im Anschluß an seine Bierreise zu verantworten und erhielt dafür ein Jahr Gefängnis, während der Fehler sein Vergnügen mit vier Monaten Gefängnis büßen mußte.

Homburg. Oberhessen. (Finanzamtsabbau.) Das Reichsfinanzministerium hat jetzt amtlich hiezur mitgeteilt, daß das hiesige Finanzamt mit dem Schluß des Rechnungsjahres 1931/32 aufgehoben wird. Es soll hier nur noch eine Sprech- und Annahmestelle verbleiben.

Frankfurt a. M. (Mit Weintruten in den Opferstock.) Der Gärtner Karl Renneisen ist ein erfahrener Spezialist auf dem Gebiete der Opferstockberaubung und hat in früheren Jahren schon seine Kunst in katholischen Kirchen des Rhein- und Maingaues bewiesen, was ihm zu empfindlichen Freiheitsstrafen verhalf. Mittlerweile ist auch seine Ehefrau auf die gleiche Spezialität verfallen. Sie hat im Dezember vier Monate Gefängnis erhalten, weil sie in der St. Josephs-Kirche des Opferstock beraubte. Der jetzt vor Gericht erschienene Chemann hatte aus dem Opferstock der katholischen Kirche in Bad Homburg 33 Mark geangelt, war aber beobachtet, verfolgt und festgenommen worden. Der Angeklagte bekam wegen Rückfallbetrugs zwei Jahre Gefängnis.

Frankfurt a. M. (Zwei ungarische Hotel-diebe festgenommen.) In einem hiesigen Hotel nahm die Polizei die beiden Ungarn Ernst Mezef, 1891 in Budapest geboren, und Louis Gergely, 1906 in Budapest geboren, fest. Sie wollten den Hotelportier mit dem bekannten Trick des Wertpapiers, das eingelöst werden sollte, hereinlegen. Der Mann war jedoch schlauer als die beiden Gauner und benachrichtigte die Polizei, die als Inhalt des „Wertpapiers“ Papierstücken feststellte. Bei der Festnahme hatten die beiden noch 1,18 Mark im Besitz. Die Polizei hegt übrigens den Verdacht, daß sie auch eine Dame, die gleichzeitig in diesem Hotel wohnte, bestohlen haben.

Schlüchtern. (Lieberwert an Stadtkindern.) Seit Jahren bereits wird im Schlüchtern Kreis der schöne Brauch geübt, in ländlichen Familien erholungsbedürftigen Stadtkindern aus dem Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet einen Aufenthalt während des Frühjahrs und Sommers zu gewähren. Nachdem die Geschäftsstelle für Landaufenthalt von Stadtkindern in Hagen i. W. mit Rücksicht auf die große Notlage, die durch die ständig wachsende Erwerbslosigkeit bedingt wird, gebeten hat, auch in diesem Jahre eine Anzahl erholungsbedürftiger Kinder aus Hagen im Schlüchtern Kreis unterzubringen, hat Landrat Dr. Müller einen Aufruf an die Kreisangehörigen erlassen. Demgemäß ist die Lage im Kreise Schlüchtern keine allzugünstige mehr ist, so ist dennoch am Gelingen auch des diesjährigen Liebeswerkes nicht zu zweifeln.

Julda. (Unterfuchung gegen einen Reichsbahnbeamten.) Bei dem Reichsbahn-Maschinen- und Betriebsamt Julda schwebt seit längerer Zeit eine Unterfuchung gegen den Reichsbahnoberspektoralen Böh, der an einer Eisefirma beteiligt ist, und wie in einer Anzeige behauptet wurde, bei der Vergebung von Arbeiten diese Firma bevorzugt haben soll. Böh ist daraufhin Anfang Januar verurteilt worden. Die Unterfuchung hat bisher eine Schädigung der Reichsbahnverwaltung nicht ergeben. Lediglich um einer Verdunkelungsgefahr vorzubeugen, ist Böh verhaftet worden. Alle Mitteilungen über ein „Reichsbahnpanama“ sind nach dem bisherigen Stand der Unterfuchung als übertrieben zu bezeichnen; auch sind weitere Verhaftungen nicht erfolgt.

Kassel. (Hersfelder Bahnübergangsun-glück erneut vor Gericht.) In der Nacht zum 13. August v. Js. wurde an der Kreuzung der Hersfeld-Kuldaer Bahnstrecke ein mit zwei Personen besetztes Auto von einem Güterzug überfahren. Von den Insassen wurde eine junge Kunstgewerblerin getötet und der Fahrer des Fahrzeuges, ein Student aus Hannover, schwer verletzt. Im November wurde vom Schöffengericht der Oberbahnwärter Gohmann wegen Transportgefährdung fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er die Schranke nicht rechtzeitig geschlossen hatte. Gohmann legte gegen das Urteil Berufung ein. Die jetzt vor der Großen Strafkammer verhandelt wurde. Der Angeklagte machte geltend, daß das Lautwerk, das das Herannahen des Zuges signalisieren sollte, nicht funktionierte. Das Gericht schenkte der Darstellung des Angeklagten Glauben, betonte jedoch, daß sich der Beamte auf das Lautwerk allein nicht hätte verlassen dürfen und ermäßigte die Strafe auf einen Monat Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist.

Von der Grubenlokomotive zu Tode gedrückt. Auf der Schachtanlage Beederwerth der Bergbaugruppe Hamburg der Rheinischen Stahlwerke wollte ein 17-jähriger Schlepper verbotswidrig eine Grubenlokomotive besteigen. Hierbei geriet er zwischen Stoch und Maschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß er gestorben ist.

Lebendig verbrannt. In der Eisenbahnbetriebswerkstätte Herbesthal ereignete sich ein gräßliches Unglück. Ein Lokomotivputzer des Betriebes warnte sich vor Beginn der Arbeit an einem im Lokomotivschuppen aufgestellten Ofen. Plötzlich fingen seine von der Putzarbeit mit Petroleum getränkten Kleider Feuer und im Augenblick stand der Mann in Flammen. Mit großer Mühe konnte man den vor Schmerzen tobenden Mann festhalten, um das Feuer zu erlöchen. Man brachte ihn ins Cuxener Krankenhaus, wo er nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Der Kronprinz von Abessinien in Berlin. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ist der abessinische Thronerbe Prinz Meridagmasch Asfau Wessan, aus Rom kommend, eingetroffen. Der 16-jährige Prinz sowie der mit ihm reisende Schwiegerjohn des Kaisers von Abessinien sind im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Unter anderem gilt der Besuch des Prinzen auch der Grünen Mode.



Denn der Inhalt ist um 40% erhöht; heute kostet die Original Flasche 1.75, Doppelflasche 3.-, sodaß sich jeder eine Kur mit Scott's-Emulsion leisten kann. Scott bleibt Scott und ist das vitaminreichste und billigste Nähr- u. Kräftigungsmittel für Jung und Alt. Verlangte also nur Original „Scott“ in allen Apotheken u. Drog.

Depot: Centraldrogerie Jean Wenz

Verbessertes Fernsehen.

Die Fernsehapparaturen im Deutschen Museum.

So alt das Fernsehen und seine Vorläuferin, die Bildtelegraphie, an sich sind, die eigentliche Entwicklung zum praktisch brauchbaren, modernen Fernsehgerät vollzog sich erst in den letzten Jahren. Es läßt sich dies sehr schön und instruktiv an der Entwicklungsreihe — Originalapparate, Modelle, Demonstrationen usw. — verfolgen, die die eine Hälfte der Gruppe „Fernsehen und Bildtelegraphie“ im Deutschen Museum einnimmt. Die andere Hälfte, für den Besucher ist es wirklich die „bessere“, weil er selbst fernsehen kann, gehört der Darstellung des Fernsehwezens und der Fernsehmöglichkeiten unserer Tage.

Bisher besaß das Deutsche Museum zwei große, betriebsfähige Fernseh-Einrichtungen: die Gegen-Fernseh- und Sprechzellen, durchgebildet vom Reichspostzentralamt Berlin (Nipkowscheibe) und die Fernseh-Einrichtung Karolus-Telefunken (Weiter'sches Spiegelrad). Die technischen Unterschiede, die Schaltung und innere Anordnung, die Wirkungsweise von Nipkowscheibe (Lochscheibe) und Spiegelrad, wird gemeinsam verständlich durch grundlegende Demonstrationen im Museum erläutert.

Durch freundliches Entgegenkommen von Dr. Karolus und der Firma Telefunken war es dem Deutschen Museum jetzt möglich, die zweite Apparatur gegen eine noch modernere, wesentlich verbesserte, auszutauschen. Die im Gegensatz zu früher jetzt auf eine Leinwand projizierten (auffallendes statt durchscheinendes Licht) Bilder sind größer, bedeutend lichtstärker und schärfer, so daß eine Person, die vor dem Sender sitzt, mit all ihrem Mienspiel gleichzeitig von mehreren Besuchern auf dem acht Meter entfernten Schirm des Empfängers gesehen werden kann.

Ärkte und Börsen.

Vom 1. Februar.

Mannheimer Produktbericht.

Inlandweizen 75 bis 76 Kilo gut, gesund und trocken 25,75 bis 26; dto. 73 bis 74 Kilo gut, gesund und trocken 24,75 bis 25; Inlandroggen gut, gesund und trocken 22; Inlandhafer 15,50 bis 18; Inl. Sommergerste 19 bis 19,75; Inl. Futtergerste 18,25 bis 18,50; Vaplatomais 17,75 bis 18; fädd. Weizenmehl, Spezial 0, neue Mahlung per Februar 35,75; dto. mit Auslandsweizen 37,50; fädd. Weizenmehlspezial, gleiche Mahlung und Lieferung 39,75; fädd. Weizenbrotmehl, gleiche Mahlung und Lieferung 27,75 bzm. 29,50; Roggenmehl, 60prozentige Ausmahlung, je nach Rohrat 31 bis 31,75; feine Weizenkleie 8,75 bis 9; Bietreber 12,25 bis 12,50; Erbsenmehl 13,50.

Mannheimer Großviehmarkt.

126 Ochsen 26 bis 34; 112 Bullen 18 bis 26; 276 Kühe 10 bis 28; 320 Färsen 25 bis 36; 849 Kälber 24 bis 42; 47 Schafe 14 bis 20; 2658 Schweine 34 bis 41; zwei Ziegen 14 bis 20 Mark.

Frankfurter Produktbörse.

Weizen inl. 24,25 bis 24,35; Roggen inl. 22,35 bis 22,50; Sommergerste 18,50; Hafer inl. 15,00 bis 15,50; Weizenmehl fädd. neue Mahlung mit Auslandsweizen 36,75 bis 37,75; Sondermahlung 34,00 bis 35,00; niederrhein. 36,75 bis 37,50 bzm. 34,00 bis 35,75; Roggenmehl 31,00 bis 32,00; Weizenkleie fein 8,65 bis 8,75.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Auftrieb 1367 Rinder, davon 356 Ochsen, 118 Bullen, 449 Kühe, 403 Färsen, ferner 546 Kälber, 105 Schafe und 5039 Schweine. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht in Mark: Ochsen 29 bis 32, 25 bis 28, 20 bis 24; Bullen 26 bis 30, 20 bis 25; Kühe 22 bis 25, 18 bis 21, 14 bis 17; Färsen 29 bis 32, 25 bis 28, 20 bis 24; Kälber —, 35 bis 38,30, 30 bis 34, 25 bis 29; Schafe 26 bis 29, 18 bis 25; Schweine 37 bis 40, 39 bis 41, 38 bis 41, 36 bis 40, 32 bis 37, —, 28 bis 33.

Karlsruher Schlachtviehmarkt.

Dem heutigen Karlsruher Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 36 Ochsen, 51 Bullen, 37 Kühe, 154 Färsen, 105 Kälber, 1206 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in Mark: Ochsen 29 bis 33, 27 bis 29, 26 bis 28, 24 bis 26, 22 bis 24, 21 bis 22; Bullen 24 bis 29, 21 bis 22, 20 bis 21, 17 bis 20; Kühe 19 bis 24; Färsen 30 bis 36, 22 bis 28; Kälber —, 40 bis 42, 37 bis 40, 33 bis 37, 21 bis 26; Schweine 38 bis 40, 39 bis 41, 40 bis 43, 37 bis 41, 35 bis 37, —, 27 bis 31.

Seit 1930 ist Kaffee Hag 31% billiger!

1 Pfund Kaffee Hag kostete:		Ermäßigung
Langjähriger Preis nach Goldumstellung	RM 5.00	
Februar 1930	RM 4.50	RM 0.50
Februar 1931	RM 4.05	RM 0.45
März 1931 Zollerhöhung, trotzdem keine Preiserhöhung		RM 0.20
31. Dezember 1931	RM 3.65	RM 0.40
Gesamt-Ermäßigung 31% =	RM 1.35	

Die bewährte Qualität ist unverändert.

Für erste Sorten coffeinhaltigen Kaffees sind Preise von über RM 4.00 keine Seltenheit. Kaffee Hag kostet nur RM 3.65 das Pfund.

Wir bemühen uns, den Kaffee Hag so billig wie möglich zu liefern. Noch billiger könnte Kaffee Hag nur dann werden, wenn der Zoll ermäßigt, oder die Bezugspreise von Übersee gesenkt würden. Der Zoll beträgt aber noch immer auf jedes Pfund

gerösteten Kaffee RM 1.00. Der Kaffeepreis ist schon so niedrig, daß die Plantagen, welche unsere hochwertigen Kaffees liefern, bereits mit Verlust arbeiten.

Eine 10%ige Lohnsenkung laut Notverordnung macht infolge des hohen Zolles auf den Verkaufspreis von einem Pfund Kaffee etwa 2 Pfg. aus, die Senkung der Postgebühren und Frachten 1/2 Pfg.

Dagegen beträgt die Mehrbelastung durch die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2% bei 1 Pfund Kaffee 3 Pfg.



Das große Paket jetzt nur RM 1.40, das kleine 73 Pfg.

Jeder Kaffeetrinker kann sich heute den guten Kaffee Hag leisten!

Sportnachrichten.

Rückschau auf den Sonntag.

Fußball.

Die Verbandsspiele gingen am Sonntag planmäßig weiter. Um die süddeutsche Meisterschaft gab es acht Spiele, von denen sechs einen ganz knappen Ausgang nahmen. Mit einem einzigen Tor nur sicherte sich der 1. FC Nürnberg gegen Bayern München den Sieg, während die Sp. Bgg. Fürth in Pforzheim, wie auch vor acht Tagen der Club, nur 3:3 zu spielen vermochte, wobei auch diesen Sonntag die recht gute Form der Pforzheimer auffiel. Der VfB. Stuttgart mußte sich gegen den VfV. mit einem Unentschieden begnügen, während lediglich 60 München in der Abteilung Südost gegen Rastatt zu einem klaren 4:0 Sieg kommen konnte. Auch die Abteilung Nordwest hat nur ein klares 4:0 zu verzeichnen, das der HSV. Frankfurt gegen den Tabellenletzten HSV. Mainz errang. Die drei restlichen Begegnungen brachten auch hier knappe Favoriten Siege. Der Rheinmeister Waldhof mußte sich von Worms eine 3:5 Niederlage gefallen lassen, da sich der neuformierte Wormser Angriff als härter erwies. Die körperlich zu schwachen Waldhofstürmer kamen zwar immerhin zu drei Erfolgen, was aber gegen die schwache Läuferreihe der Wormser doch nicht zu viel beizugehen will. Die Frankfurter Eintracht konnte aus Pirmaisens einen äußerst wertvollen 2:1 Sieg mitnehmen und blieb damit weiterhin Tabellenführer. Auch Redarau hat sich ungeschlagen behauptet und bezwang den VfB. Saarbrücken knapp mit 4:3, der in einem guten Endspurt noch zwei Tore aufzuholen vermochte. Außer Eintracht Frankfurt und Redarau sind somit nur noch Sp. Bgg. Fürth und Pforzheim, sowie der VfV. ohne Niederlage, doch haben die Karlsruher bereits vier Unentschieden zu verzeichnen.

Von den sonstigen Spielen erwähnen wir noch das Treffen der Kölner Stadtmannschaft mit Austria Wien, zu dem sich im Kölner Stadion 25.000 Zuschauer eingefunden hatten. Das sehr interessante, fair durchgeführte Spiel endigte mit einem Sieg der österreichischen Mannschaft von 2:4.

Winterport.

Der Führer des deutschen Weltmeister-Bierbohs, Fliegerhauptmann a. D. Zahn, stürzte in der Zick-Zack-Kurve der Olympia-Bobbahn in Lake Placid. Hauptmann Zahn erlitt schwere innere Verletzungen und einen komplizierten Rücken-Bruch. Mehlhorn trug Schnittwunden am linken Auge und Röhner leichte Rückenverletzungen davon. Hauptmann Zahn wird zur Untersuchung von Lake Placid nach New York überführt. — Erwin Schumann Berlin (ein gebürtiger Mannheimer) wurde vom Olympischen Komitee in Lake Placid zum Leiter der Olympia-Bobbennen ernannt und hat dieses ehrenvolle Amt angenommen.

Deutscher Sieger im „Großen Preis der Republik“.

Eines der wertvollsten Jagdspringen des Internationalen Reitturniers in Berlin ist der Große Preis der Republik, dessen drei Abteilungen, eine Dreifachprüfung, eine Eignungsprüfung und ein Jagdspringen am Sonntag den Hauptteil des Programms bildeten. Das schwere Jagdspringen bestritten deutsche, holländische, ungarische, schweizer und tschechische Pferde. Im entscheidenden Stechen führte als einziger Leutnant Brandt auf „Tora“ die Sprünge fehlerfrei aus und wurde so Sieger des Großen Preises der Republik. Den zweiten Preis errang ebenfalls die deutsche Reichswehr. Oberleutnant Haffe auf „Derby“ machte vier Fehler, kam aber auf den zweiten Platz, da er eine bessere Zeit erzielte als der dritte, Freese auf „Blader“, der ebenfalls vier Fehler machte.

Wissen Sie das?

Die Hinrichtung durch den elektrischen Stuhl besteht zurzeit in 14 Staaten der Union; in 23 Staaten erfolgt die Hinrichtung durch den Galgen; in 7 mittels Giftgasstammern, in 4 Staaten ist die Todesstrafe überhaupt abgeschafft.

Bekanntmachungen

des Stadt Hochheim am Main

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Tgb. N. 447.

Hochheim am Main, den 29. Januar 1932.

Der Kreisausschuß des Main-Taunus-Kreises veranstaltet unter Leitung seines Sachbeamten einen mehrtägigen Obstbaum-Pflegelkursus. Derselbe beginnt am:

Donnerstag, den 4. Februar 1932 vorm. 9 Uhr

Treffpunkt in Dellenheim am Rathaus. Die Teilnehmer haben nach Möglichkeit Baumscheren und Messer mitzubringen. Nähere Einzelheiten über die Art der Durchführung erfahren die Teilnehmer zu Beginn des Lehrganges.

Ich bitte den Herrn Bürgermeister für eine ortsübliche rechtzeitige Bekanntmachung besorgt zu sein und besonders dem Vorstand des Obst- und Gartenbau-Vereins, sowie der Obstbauernschaft davon Mitteilung zu machen.

J. B. Dr. Wolff, Regierungs-Beauftragter

Wird veröffentlicht:

Hochheim am Main, den 1. Februar 1932.

Der Magistrat: Schloffer

Beitr. Steuer- und Verzugszuschläge

Nach der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände vom 22. Januar 1932 (RGBl. I. S. 31) sind für rückständige Reichs-, Staats- und Kommunalsteuern vom 1. Februar 1932 ab für jeden angefallenen Monat des Rückstandes nach dem 1. Februar 1932 Zuschläge in Höhe von einundneunzig vom Hundert des Rückstandes zu erheben. Die näheren Bestimmungen hierzu werden demnächst hier veröffentlicht.

Hochheim am Main, den 1. Februar 1932.

Der Magistrat: Schloffer

Rundfunk-Programme.

Hochheim am Main und Rastatt (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: Wettermeldung, anschließend Morgengymnastik 1; 6.45 Uhr Morgengymnastik 2; 7.15 Wetterbericht, anschließend Frühkonzert; 7.55 Wasserstandsmeldungen; 12 Zeitangabe; 13.00 Konzert; 12.40 und 13.50 Nachrichten; 12.55 Neuerer Zeichen; 13.00 Konzert; 14.00 Werbefunk; 14.45 Giechener Wetterbericht; 15.05, 17, 18.30 und 19.30 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen; 17.05 Nachmittagskonzert.

Dienstag, 2. Februar: 15.20 Hausfrauen-Nachmittag; 15.20 „Bewegliche Seilbahnen, die Lösung der Transportprobleme im Weinberg“, Hörbericht; 18.40 Vortrag: 19.05 Arbeitslosenversicherung, Vortrag; 19.45 Aktuelles Dienst; 20.05 Sinfonieorchester, Pfiffer; 21.30 Im Namen der Welt; 22.30 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Mittwoch, 3. Februar: 10.20 Schulfunk; 15.15 Jugendstunde; 18.40 „Die Klust zwischen den Generationen“, Vortrag; 19.45 Unterhaltungskonzert; 20.45 Aktuelles Dienst; 21.30 Dichtergalerie; 21.30 Handel-Konzert; 22.30 Nachrichten.

Donnerstag, 4. Februar: 9 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.40 Stunde des Buches; 19.05 „Wirtschafts- und Wirtschaftslage: Italien“, Vortrag; 19.45 Gärten können. Siehst du Heinrich von Kleist; 19.50 Aktuelles Dienst; Großer Blasorchester (Karlsruhe); 21.40 Funkenbericht; 22.30 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Freitag, 5. Februar: 18.40 von Freiburg: Vortrag: 19.05 von Mannheim: Vortrag; 19.40 Deutsche Moralisten; 20.05 aus New York: „Wörter man in Amerika spricht“, Vortrag; 20.15 Sinfonie; 21.30 „Als Geheißer empfahlen sich“, Singspiel; 22.15 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Samstag, 6. Februar: 10.20 Schulfunk; 13.40 Schulfunk; 15.15 Jugendstunde; 18.40 „Die 40 Stunden-Bibel“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Musikalische Grundbegriffe, Vortrag; 20.05 Aktuelles Dienst; 20.15 Sinfonie; 22.30 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Tüchtige

Vertreter

für Kapital und Mobiliargesellschaft gegen hohe Entschädigung an allen Plätzen gesucht

Verbands-Syndikus Dir. Engler

Hamburg, Neuerwall 71

Diel Freude



und geistige Anregung in jedes Haus bringen

Delhagen & Klasings Monatshefte

Monatlich nur 2.10 RM.

In aller Welt, wo Deutsche wohnen, sind Delhagen & Klasings Monatshefte verbreitet. Diese Zeitschrift veröffentlicht als erste die neuen Werke unserer großen Dichter. Sie bringt in fesselnder und allgemein verständlicher Form die Forschungen unserer bedeutendsten Gelehrten vor eine große Leserschaft. Sie berichtet in Wort und Bild, was es Neues gibt auf den Gebieten der Technik, des Sports, der Mode, des Theaters, des Kunstgewerbes. Sie pflegt mit ihren weltberühmten farbigen Kunstbeilagen die bildende Kunst.

Der Verlag Delhagen & Klasings, Leipzig überfendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft (sonst RM. 2.10) als Probeheft.

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:

Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 6



Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern Abend nach schwerem Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel Herr

Wilhelm Schwab

Schlossermeister

im 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Käthchen Schwab, geb. Klein und Kinder

Hochheim, Mainz, Dortmund, Köln

Die Beerdigung findet Donnerstag mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Frankfurterstr. 2, statt. Das 1. Seelenamt ist am gleichen Tage um 7 Uhr



33 Zimmerwohnung

mit Küche und Abstellkammer
Frankfurterstraße zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle
Maffenheimerstraße 29

2-3 Zimmerwohnung

sofort billig zu vermieten
Weißerstraße 36

33 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör
von 1. oder 15. März
zu vermieten.
Bonifatiusstraße Nr. 11

Abheben Sie nicht?

daß Sie heutzutage technisch im Bild sein müssen? Dies zu erreichen, besuchen Sie die altbekannte, im 22. Jahrgang stehende Warte. Monatshefte

Technik für alle

Die Zeitschrift, die niemals langweilig ist
12 reich illustrierte Hefte und 4 kostenlose Beilagen im Jahr
Bezugspreis RM 2.25 im Vierteljahr
Belohnung, Anregung, Unterhaltung!
Verl. Sie kostenlos Probeheft von
Dieck & Co. Verlag
Stuttgart

Nach einer...
ing ist Chi...
nützungs...
Die chine...
er Feind...
im das Un...
es Neum...
nahme auf...
Deutsch

Die deutsche...
angewiesen...
nehmen und...
einfache Re...
em Schritt...
he Regierung...
reter in To...
ählt als En...
frantreich.
Sie hat die...
anische Re...
ngen und...
off die Trup...
gen würden...
ur Regelung...
sch zu leben.